

Zurück zum Ursprung

Aus morscher Linde vor der Kirche wurde eine Skulptur

Krumbach (voh).
Wie ein Mantel sieht der aufgebrochene und ausgehöhlte Baumstamm aus, der seit wenigen Tagen vor der Evangeliumskirche in der Jochnerstraße in Krumbach zu sehen ist. Tatsächlich ist ein Stück der mächtigen alten Linden, die vor gut eineinhalb Jahren gefällt wurden, für ein paar Wochen an den heimatischen Ort zurückgekehrt.

Als die beiden etwa 150 Jahre alten Linden vor der Evangeliumskirche in der Jochnerstraße gefällt wurden, war jedem Betrachter klar, dass die Bäume ein Sicherheitsrisiko für alle dort vorbei gehenden Passanten darstellten. Nur noch zwölf Zentimeter Holzstärke im äußeren Bereich wiesen die mächtigen Stämme auf. Der ganze innere Bereich war morsch und von Baupilzen zerfressen. Der vergangene schneereiche Winter wäre den Bäumen und möglicherweise auch Passanten zum Verhängnis geworden, wenn die Bäume unter der Last des Schnees zusammengebrochen wären.

Der Rettenbacher Holzkünstler Bernhard Schmid wurde von Stadtförster Axel Dinger auf die im Wald gelagerten und der natürlichen Verrottung ausgesetzten Stammabschnitte aufmerksam gemacht. Er holte sich ein knapp vier Meter langes Stück nach Hause

und begann den Stamm nach und nach auszuhöhlen und zu entrinden. Was zurück blieb, erinnerte ihn an einen überdimensionalen Mantel. Die Herkunft des Baumabschnittes ließ Schmid einen Vergleich anstellen. „Auch die Kirche ist mit einem Mantel vergleichbar, der die Menschen umgibt und schützt, den sie aber auch selbst ausfüllen, tragen und ins Leben mitnehmen müssen. Ein Baum ist im Boden verwurzelt und strebt in den Himmel“, erläutert Schmid seine Gestaltungsidee.

Als Kernaussage

Pfarrerin Brigitte Funk hatte denselben Vergleich als Kernaussage für die Predigt ihrer Konfirmationsgottesdienste vorgesehen und so entstand die Idee, die von Schmid gestaltete Mantelskulptur vor der Evangeliumskirche aufzustellen. Wer den Mantel aufmerksam betrachtet, findet viele durch den Künstler herausgearbeitete Besonderheiten an diesem Baumfragment, seien es die vielen Verwerfungen im unteren Bereich, die auf einen von Wasseradern durchflossenen Standort schließen lassen oder die Luftwurzel im oberen Bereich, welche die Form eines großen A erkennen lässt. Bis Ende Mai kann jeder Betrachter seinen Fantasien freien Lauf lassen.

Pfarrerin Brigitte Funk und der Holzkünstler Bernhard Schmid mit seinen beiden Söhnen nach dem Aufstellen der Lindenskulptur vor der Evangeliumskirche in Krumbach.
Bild: Hans Voh

